

Camille Laurens: „So wie du mich willst“

Sie ist viele

Von Rainer Moritz

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 7.12.2023

Ob im Internet, in ihren Texten oder in der psychiatrischen Anstalt: Claire hat mehrere Ichs, verschiedene Identitäten. Die französische Autorin Camille Laurens spielt in ihrem Roman kunstvoll mit Realität und Virtualität.

Lange hat es gebraucht, bis die 1957 geborene Camille Laurens auf dem deutschen Buchmarkt angekommen ist. Obschon sie in Frankreich hohes Ansehen genießt und eine Vielzahl von Romanen und Essays vorgelegt hat, gelang ihr hierzulande erst 2022 mit „Es ist ein Mädchen“ der Durchbruch. Der vor allem am Beispiel französischer Autorinnen und Autoren geführte Diskurs um das schillernde Genre der Autofiktion – ein Etikett, das Laurens für sich eher ablehnt – bringt es mit sich, dass Laurens' Werk endlich verstärkt ins Blickfeld gerät

„So wie du mich willst“ – im Original 2016 unter dem anders gewichtenden Titel „Celle que vous croyez“ (auf Deutsch: „Diejenige, der du glaubst“) erschienen – erweist sich als kunstvolles Spiel, das um den so oft verhandelten Begriff „Identität“ kreist. Dass dieser in Zeiten digital-virtueller Selbstinszenierungen nochmals fragwürdiger geworden ist, belegt „So wie du mich willst“ eindrucksvoll.

Neue Identität im Internet

Laurens' Protagonistin Claire Millecam, einer 48-jährigen Literaturdozentin, begegnen wir zu Anfang in einer psychiatrischen Anstalt, deren Patientin sie seit drei Jahren ist. Ihre Gespräche mit dem unerfahrenen Arzt Marc B. zeichnen die Erschütterungen ihres Lebens nach. Als die Beziehung zu ihrem Freund Jo(ël) in eine Krise gerät, nähert sie sich dessen Freund Chris, einem 36-jährigen Fotografen, an, um an Informationen über Jo zu gelangen.

Claire wird unter falscher Identität Chris' Facebook-Freundin. Sie gibt sich als 24-Jährige aus, nennt sich Claire Antunès, stellt ein attraktives Google-Foto ein und muss alles daransetzen, ihr falsches Spiel zu kaschieren – zumal sich Chris in seine virtuelle Gesprächspartnerin verliebt und auf eine persönliche Begegnung drängt. Was diese verhindert und abrupt aus seinem Leben scheidet.

Alter Ego im Romanmanuskript

Was der Roman danach entfaltet, ist ein mitunter etwas angestrengt wirkendes, doch immer faszinierendes Konstrukt. Im Folgenden tritt ihr Arzt als Berichterstatter auf und zitiert

Camille Laurens

So wie du mich willst

Aus dem Französischen von Lis Künzli

dtv, München

207 Seiten

23 Euro

ausführlich aus einem Manuskript, das Claire in der – natürlich von einer „Camille“ geleiteten – Schreibwerkstatt der Klinik verfasst habe und das von der geglückten Beziehung zwischen der realen Claire Millecam und Chris erzählt. Der Altersunterschied scheint da keine Rolle zu spielen, wenngleich an Claire Zweifel nagen, ob Chris ihr halb so altes Alter Ego wirklich vergessen hat.

Der Schlussteil des Romans, in dem Claire mit ihrem Verleger korrespondiert, nimmt eine weitere Perspektive ein und scheint nachzuzeichnen, was sie in die Psychiatrie gebracht hat.

Älter werdende Frauen

„So wie du mich willst“ liest sich wie ein Bild, das aus mehreren Übermalungen besteht und die Leserinnen und Lesern dazu nötigt, dem scheinbar klar definierten Gegensatz „real vs. virtuell“ abzuschwören und Claire in ihren mehreren Ichs zu akzeptieren.

Darüber hinaus diskutiert Laurens das Phänomen der älter werdenden Frauen, die, sobald sie auf die 50 zugehen, plötzlich ihre Sichtbarkeit für Männer und ihre erotische Ausstrahlung verlieren. Frauen, heißt es, würden als „Konservendosen“ behandelt, die von „einem Tag auf den anderen nicht mehr zum Konsum geeignet“ seien. Auch solche scharfen Beobachtungen machen diesen Roman so lesenswert.